

## **Botschafterin der Klang Sinnlichkeit**

**Elena Denisova zählt zu den charismatischen Persönlichkeiten der internationalen Geigerelite. Wo immer sie auftritt, werden ihr von Presse und Publikum höchste musikalische Reife, absolut individuelle Interpretation und überlegene Virtuosität bescheinigt.**

### **Biografie**

**Schon als Kind war die gebürtige Moskauerin vom emotionalen Ausdruck und Klangfarbenreichtum eines Jascha Heifetz fasziniert; sie liebte es, seine Platten in ihrem Elternhaus unermüdlich zu hören. Die Eltern förderten das hochsensible Talent, und schon als Schülerin der Spezial-Musikschule des Moskauer Tschaikowsky-Konservatoriums nahm sie ihre erste Schallplatte, das Violinkonzert Nr. 2 von Wieniawski, auf.**

**Ihre prägende Ausbildung erhielt sie von zwei der wohl bekanntesten Liebblingsschüler David Oistrachs, nämlich von Valery Klimov und später auch Oleg Kagan am Moskauer Staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium, das als Eliteschmiede vieler russischer Künstler gilt. Ihr Studium beendete sie mit Auszeichnung.**

**Die Preisträgerin mehrerer Geigen-Wettbewerbe war zunächst als Solistin und Kammermusikerin in der damaligen UdSSR tätig - so als Solistin der Moskauer Staatlichen Philharmonie und als Prima des Moskauer Nationalquartetts.**

**Ab 1990 intensivierten sich ihre Konzertreisen nach Westeuropa, und sie fand schließlich in Österreich eine zweite Heimat. Seit 1992 ist Elena Denisova österreichische Staatsbürgerin.**

**Hier gründete sie die „Österreichische Gustav Mahler Vereinigung“, das „Gustav Mahler Ensemble“ und die „Classic Etcetera Musikvereinigung“, und ist seit 2002 Intendantin des ebenfalls von ihr in Leben gerufenen und in Klagenfurt beheimateten „Woerthersee Classics Festivals“, das bereits hohe internationale Reputation erringen konnte.**

**Elena Denisova lebt mit ihrem Mann, dem Dirigenten und Pianisten Alexei Kornienko, in Wien.**

### **Repertoire und Philosophie**

**Elena Denisova lebt für ihre Botschaft, wie Musik heute das Publikum erreichen sollte. Als kenntnisreiche Sachwalterin der Musik unserer Zeit, der bereits komplexeste Stücke von internationalen Komponisten zugeeignet wurden, weiß sie diese Novitäten mit der gleichen Selbstverständlichkeit und inneren Logik darzustellen, so als spielte sie Brahms, Vivaldi oder Beethoven.**

**Ihr Repertoire umfasst die gesamte Violinkonzert-Literatur vom Barock bis zur Moderne, wobei ihr Komponisten und Kollegen nachsagen, „dass sie**

selbst komplexeste und schwierigste moderne Stücke mit der gleichen Selbstverständlichkeit und inneren Logik darzustellen weiß, als spielte sie Brahms oder Beethoven“ (Franz Hummel).

Elena Denisova zu ihrer Botschaft: „Sinnlichkeit im Klang bewegt die Menschen, und Klangausdruck und Timing sind meine Prioritäten. Vergleichbar und doch ganz eigen muss eine Geige singen, so wie eine menschliche Stimme. Jede Note muss unter die Haut gehen.“  
Ihr Nuancenreichtum, die Mühelosigkeit, mit der sie technische Herausforderungen meistert, die Ausdruckskraft und Wandlungsfähigkeit ihres Tons und die umfassende Kenntnis der Stilistik aller Musiksprachen, sind nur einige ihrer umfangreichen künstlerischen Qualitäten.

### Tourneen und Festivals

Zahlreiche Tourneen führten und führen die Künstlerin durch die Welt, sodann nach Nordamerika, so nach Kanada und die USA oder oft auch in exotische Regionen wie Ägypten oder Taiwan und neben ganz West und Mitteleuropa in den letzten Jahren auch zunehmend in die neuen EU-Staaten Bulgarien, Slowakei, Polen, Slowenien, Kroatien und Ungarn. Sie tritt bei Festivals auf, wie etwa dem Carinthischen Sommer Ossiach, dem Bodensee-Festival, dem Flandern-Musikfestival, den Wiener Festivals „Hörgänge“ und „Klangbogen“, dem Ljubljana Festival, dem Festival „Russischer Winter“ in Moskau, den „Concerti di Primavera“ in Parma, u.v.a.

Elena Denisova wurde von zahlreichen Orchestern begleitet, wie zum Beispiel den Moskauer Philharmonikern, dem Royal Philharmonic Orchestra London, den Münchener Symphonikern, dem Rundfunkorchester Budapest, dem Mozarteum Orchester Salzburg, dem Trondheim Symphonie-Orchester, dem George Enescu Philharmonie, dem Sofia Philharmonic Orchestra, der Slowakischen Philharmonie, dem Berliner Rundfunk Orchester, dem Zagreber Symphonie Orchester, der Slowenischen Philharmonie und der Kiew National Philharmonie, der Capella Istropolitana, *Jose Carreras and Friends* und natürlich ihren eigenen Formationen, dem Gustav Mahler Ensemble und dem Collegium Musicum Carinthia

„Unglaublich, diese Denisova!“

Wenn ihr Terminkalender es zulässt, so fördert sie aufmerksam und liebevoll Talente - in Meisterkursen ebenso wie als Jurymitglied internationaler Violinwettbewerbe. Sie unterrichtete u.a. auch am Austro-American-Institute **in New York**, hielt Vorträge an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und sorgt sich zudem auch um Chancengleichheit und Förderung von jungen Musikerinnen.

Seit Jahren inspiriert Elena Denisova Geigenbauer auf der ganzen Welt zur Kreation neuartiger Geigen speziell für die Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts, arbeitet hier mit der Sammlung „Machold Rare Violins“ zusammen und wirkt gemeinsam mit „Thomastik-Infeld Wien“ erfolgreich

an der Entwicklung innovativer Violinsaiten mit.

Wo sie hinkommt, fasziniert Elena Denisova Publikum und Kritik: „Absolutement remarquable!“, jubelte beispielsweise die französische Zeitung *Le Courier Picard*; „Unglaublich, diese Denisova!“, hieß es in der Hamburger *Die Zeit*; „Worthy of serious investigation“, befand das holländische Fachmagazin *The Strad* über die bewunderungswürdig glaubhafte, bei aller Ausstrahlung sympathische und bescheidene Künstlerin.

Auch Kollegen und Kolleginnen zollen ihr höchstes Lob. „Klar und überzeugend verfolgt und vertieft sie ihre Linie in der Violinkunst, erfüllt ihr Spiel mit Unmittelbarkeit, Beseeltheit und Harmonie“, schrieb etwa die bekannte Cellistin Natalia Gutman.

Mit Elena Denisova ist die Welt in jedem Fall um eine Meisterin der Violine reicher, um eine Botschafterin sinnlicher Klangwelten und um eine faszinierende Frau mit dem Gesicht eines immer wieder staunenden Kindes.

#### **Aktuelle Medien-Projekte**

Zahlreiche CDs – darunter auch jene mit ihrem Mann Alexei Kornienko – dokumentieren Elena Denisovas enorme künstlerische Bandbreite.

Für besonderes Aufhorchen sorgte ihre Deutung der Vivaldi *Vier Jahreszeiten*, in denen Elena Denisova jede Jahreszeit auf einer anderen wunderbaren Prachtgeige aus Cremona spielt: Sie wählte für die viel beachtete CD-Aufnahme dieser kammermusikalischen Fassung zwei Stradivaris, eine Francesco Ruggeri und eine Guarneri del Gesu aus den hochkarätigen Wiener Instrumenten-Sammlungen Machold und Österreichische Nationalbank/ÖNB erklingen (*DEKA Media*).

International höchst erfolgreich erwies sich auch Elena Denisovas CD *Wien um 1900* mit erstmals eingespielter Kammermusik von Robert Fuchs und Alexander von Zemlinsky (Int. Vertrieb: *Gramola Wien*).

Im Sommer 2009 entstand in Wien der Mitschnitt bislang uneingespielter Haydn-Oeuvres: Acht Sonaten für Violine und Klavier, „köstliche Kammermusik, in der Haydns bizarrer Humor immer wieder zu spüren ist“ (Denisova).

Diese CD-Welt-Premiere wird im Herbst 2009 im Verband des international erfolgreichen Labels *Gramola Wien* erscheinen.

#### **In Planung:**

Aufnahme für die CD „Raritäten für Violine und Orgel“ in der Jesuitenkirche Wien. Mit dem Organisten und Komponisten Thomas Daniel Schlee. Werke von

Aufnahme für eine CD mit Musik von Mikhail Kollontay: „Agnus Dei“ für

**Violine und Symphonieorchester und „10 Capricen auf die Zerstörung eines Tempels“ für Violine Solo.**

**Weiters Zusammenarbeit mit dem österreichischen Kulturforum und dem Palais Kuskovo in Moskau, Aufführung des Reger-Violinkonzerts im Schoenberg Center Wien und Konzerttournee nach Kanada.**

---

## **Klang-Vorstellungen**

**Von Manfred A. Schmid**

**dieser Feststellung etwas Wahres dran. Im Spiel der eleganten und femininen Virtuosin ist nämlich nichts von jenem Kult der physischen Kraft und Sportlichkeit zu spüren, mit dem viele russische Geiger die Zuhörer in ihren Bann ziehen und oft geradezu psychisch unter Druck setzen. Sie bezaubert vielmehr mit Anmut und ausgeprägter Individualität, ohne es dabei an konzentrierter Energie missen zu lassen. Trotz der physischen Fragilität mit einer so energischen Leidenschaftlichkeit des Zupackens ausgestattet zu sein, dass sich die Frage stellt, woher sie die dazu erforderliche Kraft eigentlich bezieht.**

**Glück und Harmonie erfüllte Privatsphäre. Das kann freilich nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Denisovas Spiel bei allem Streben nach Harmonie, Perfektion und dem Sinn für das richtige Maß immer auch ein kämpferisches Element streckt. Der Musikkritiker V. Arzoumanov hat dieses Phänomen zutreffend einmal folgendermaßen charakterisiert: Es handle sich um den "außergewöhnlichen Kampf einer einsamen weiblichen Seele um das Recht, sich auszudrücken, gehört und ohne Beschönigung verstanden zu werden".**

**"Ich bin ja nicht mit einer bestimmten Geige verheiratet", bringt sie ihre Einstellung auf den Punkt, "sondern mit einer bestimmten Klangvorstellung." Daher wäre für sie eine Guarneri del Gesu beispielsweise - so sehr sie deren einzigartigen Vorzüge zu schätzen weiß - auf die Dauer als einziges Instrument unbefriedigend. Eine Klangvorstellung sei nämlich nichts Fixes, Vorgegebenes, Unveränderliches, sondern dem Wandel unterworfen. Die Klangvorstellung entwickle sich aus dem Dialog zwischen dem Interpreten und dem Werk jeweils aufs Neue. Und daraus ergeben sich dann erst die bestimmten Anforderungen an das dafür auszuwählende Instrument.**

**Aus dieser Einsicht heraus gelangte sie alsbald in Kontakt mit maßgeblichen Geigenbauern unserer Zeit. Warum sollte ausgerechnet**

die Geige mit den großen klassischen Geigenbauern den Endpunkt ihrer Entwicklung gefunden haben, wer könnte verkünden, dass sich da nicht noch die eine oder andere oder Nuance herausholen ließe? Anstatt ausschließlich danach zu trachten, dem viel beschworenen "Geheimnis" der Stradivari auf die Spur zu kommen, hält es Elena Denisova mindestens für genauso wichtig, hier neue Wege einzuschlagen. Nicht Kopien alter Instrumente sollten das alleinige Ziel sein, sondern eine stetige kreative Weiterentwicklung des Instrumentenbaus - nicht nur auf dem aktuellen Stand der technischen Möglichkeiten, sondern auch hinsichtlich der sich wandelnden Hörgewohnheiten und ästhetischen Herausforderungen.

Mit diesen vor allem in Bezug auf die Violine doch recht ketzerischen Ansichten will die Geigerin die Verdienste der Originalklangbewegung und der so genannten historischen Aufführungspraxis keineswegs herabsetzen. Diese habe vielmehr wichtige Erkenntnisse gebracht, an denen man nicht vorbeigehen könne. Das ändert freilich nichts an ihrer Überzeugung, dass es sich lohnen müsste, sich um eine Geige zu bemühen, die den Klangvorstellungen zeitgenössischer Komponisten angemessen wäre. In der konsequenten Verfolgung dieses Ziels arbeitet Elena Denisova nicht nur intensiv mit Geigenbauern zusammen, sie sucht auch den Dialog mit Musikschaffenden. Gerade ihr als engagierter Interpretin käme dabei eine wichtige Rolle zu - nämlich diejenige, eine Brücke zu schlagen zwischen Geigenbauern und Komponisten.

Denn dass sich Komponisten und Interpreten zu einem konstruktiven Erfahrungsaustausch zusammensetzen, sei ja durchaus üblich. Immer wieder haben Komponisten bei ihrer Arbeit an Werken der Konzertliteratur bereits an den jeweiligen Interpreten gedacht, für bestimmte Künstler geschrieben und dabei ganz spezifische Eigenheiten im Kopf gehabt, ganz abgesehen von den zahlreichen Fällen, in denen sie sich bezüglich spieltechnischer Möglichkeiten und klanglicher Feinheiten von den Virtuosen haben beraten lassen.

Ein berühmtes Beispiel dafür sei der enge Kontakt, den Johannes Brahms mit dem Geiger Joseph Joachim gehalten hatte. Dass sich Komponisten aber mit Instrumentenbauern zusammengetan hätten, um neue klangliche Horizonte auszuloten oder um die für ihre sehr individuellen Klangvorstellungen adäquate Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln, sei in der Musikgeschichte schon bedeutend seltener vorgekommen, sieht man von jenen Ausnahmen ab, in denen Virtuosen gleichzeitig auch kompositorisch tätig waren.

Mit dem Kärntner Geigenbauer Thomas Adunka arbeitet sie seit längerem zusammen, und ein erstes greifbares Ergebnis ihrer Kooperation mit dem Schweizer Geigenbauer Karl Koch ist bereits auf einer CD dokumentiert. Dabei handelt es sich um Werke für Violine und Klavier von Giuseppe Tartini, Edvard Grieg und Sergeij Prokofiev.

Doch nicht nur der zeitgenössische Geigenbau verdankt dem wachen Interesse Elena Denisovas wesentliche Impulse. Genauso wichtig ist es ihr, mit Komponisten in aller Welt zusammenzuarbeiten. Sie und ihr Mann, mit dem sie auch kammermusikalisch regelmäßig in verschiedenen Besetzungen auftritt, haben zahlreiche Komponisten angeregt, neue Werke zu schreiben.

Dazu gehört beispielsweise der holländische Komponist Jo Spork, den sie bereits 1988 anlässlich der russischen Erstaufführung seines ersten Klaviertrios kennen gelernt hatten. Die daraus resultierende enge Zusammenarbeit führte im Vorjahr zur Gestaltung der CD "Silent Days. Chamber Music II". Dieses Werk weist mit Ouvertüre, Menuett, Double und verbindendem Arioso eine enge Verwandtschaft mit den Violinpartiten Johann Sebastian Bachs auf. Die Wiederbelebung und Erneuerung alter, aus der Mode gekommener musikalischer Formen ist überhaupt ein besonderes Anliegen der Künstlerin. Ein gelungenes Beispiel aus jüngerer Zeit dafür sind eine Reihe neuer Capriccios für Sologeige, die sie - in Anlehnung an die berühmten Piècen Paganinis in Auftrag gegeben - und uraufgeführt - hat.

Auftragswerke für Elena Denisova - und Alexei Kornienko - schuf auch der Josef-Matthias-Hauer-Schüler Nikolaus Fheodoroff, der seiner 1992 entstandenen Komposition "Reminiszenzen für Violine, Violoncello und Klavier" das russische Volkslied "Vijdi, vijdi Ivanku . . ." zugrunde gelegt hat. Dieses Lied bestimmt nicht nur die erste Hälfte der darin verwendeten Zwölftonreihe, sondern auch die vertikale und horizontale Struktur des ganzen Stückes, bis es gegen Ende als dreistimmiger Kanon zwischen Violine, Violoncello und Klavier wörtlich zitiert wird. Von Fheodoroff hat Elena Denisova zuvor schon dessen Konzert für Violine, Streichorchester und Pauken uraufgeführt. Auch davon - begleitet vom Collegium Musicum Carinthia unter der Leitung Alexei Kornienkos - existiert schon eine Einspielung auf CD, und wenn darauf auch Beethovens Violinkonzert (mit Kadenzen von Fheodoroff!) enthalten ist, dann unterstreicht dies einmal mehr die Intention der Geigerin, zwischen der klassischen Musik und der Musik der Gegenwart vielfältige Verbindungen herzustellen.

Zu diesem Aspekt ihres umfangreichen Konzertrepertoires zählt auch ihre 1997 vorgelegte Einspielung der hierzulande bis dahin völlig unbekanntes Sonaten für Violine solo des Petersburger Violinvirtuosen, Dirigenten und Komponisten Iwan Jewastajewitsch Chandoschkin (1747 bis 1804) sowie einiger Werke für Violine und Orgel des gebürtigen Liechtensteiners Joseph Rheinberger (geboren 1839).

Ein Komponist, mit dem Elena Denisova gerne zusammenarbeitet, ist auch der 1953 in Moskau geborene Mikhail Kollontay, der sich in seinem Klaviertrio "Zehn Worte Mussorgskys zum Tod Viktor Hartmanns", 1993 als Auftragswerk der "Jeunesse Musicale" für Elena Denisova und Alexei Kornienko komponiert, auf Mussorgskys "Bilder einer Ausstellung" bezieht.